

# Finanzierung und Gestaltung von Weiterbildung

Dieter Timmermann

# Finanzierungsbegriff

- Enger Begriff: Beschaffung von Liquidität und Erhalt der Zahlungsfähigkeit
- Weite Begriffsfassung: Herstellung der Verfügbarkeit über Ressourcen
  - Mentale/ psychische Ressourcen
  - Zeit (für Lernen)
  - Sachlich-physische Ressourcen
  - Geld (liquide Mittel)
  - Institutionelle Ressourcen

# Die Finanzierungsproblematik und der Raum der Finanzierungsalternativen

- Leitprinzipien und Ziele der Finanzierung der Weiterbildung:
  - Effizienz und Gerechtigkeit
  - Äquivalenzprinzip oder Leistungsfähigkeitsprinzip
  - Angebotsorientierte oder nachfrageorientierte Finanzierung

# Die Finanzierungsproblematik und der Raum der Finanzierungsalternativen

- Alternative Finanzierungsquellen:
  - Wer zahlt, wer könnte, wer sollte zahlen?
  - Art der monetären Transaktion:
    - Marktpreise
    - Gebühren/ Beiträge
    - Steuern (direkte/ indirekte; Non-Affektationsprinzip)
  - Potenzielle Finanziers und Liquiditätsquellen
  - Das Problem der Inzidenz (Überwälzung von Finanzierungslasten)
  - Wer sind die Nutznießer (Gruppen, Größe der Gruppen, Größe der Vorteile)

Tabelle 1

## Mögliche Liquiditätsquellen und Finanziers der Berufsbildungsfinanzierung

## Mögliche Quellen der Finanzierung

<b>Finanziers</b>	<i>laufendes Einkommen</i>	<i>zukünftiges Einkommen</i>	<i>vergangenes Einkommen</i>
Staat	Steuern und Gebühren	staatliche Verschuldung	Verkauf öffentlichen Vermögens
Lernende (Familien)	Lohn-, Gehalts-, Miet-, Pacht-, Zinseinkommen, Stipendien, Steuernachlaß	Kredite, Darlehen	Entparon, Liquidisierung von Vermögen, Bildungssparen
Freie Träger	Gebühreneinnahmen, sonstige Einnahmen	Kredite, Darlehen	Entsparen
Arbeitgeber / Betriebe	Umsätze, Erträge, Miet-, Pacht-, Zinseinkommen	Kredite, Darlehen	Entsparen
Arbeitnehmer	Lohn-, Gehalts-, Miet-, Pacht-, Zinseinkommen	Ziehungsrechte, Kredite, Darlehen	Entsparen, Ziehungsrechte

<b>Finanziers</b>	<b>Vergangenes Einkommen</b>	<b>Laufendes Einkommen</b>	<b>Zukünftiges Einkommen</b>
EU	Entsparen: Verkauf von EU-Vermögen	Beiträge der Mitgliedsstaaten	Darlehen
Öffentliche Hand: Staat	Entsparen: Verkauf von staatlichen Vermögen	Steuern, Beiträge und Gebühren	Darlehen
Öffentliche Hand: Bundesagentur für Arbeit	Entsparen: Auflösung von Rückstellungen oder Rücklagen, Verkauf von BA Vermögen	Häufige Beiträge von Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Bundeszuschuss	Darlehen
Institutionen: Gewinnorientierte Institutionen	Entsparen: Auflösung von Rückstellungen oder Rücklagen, Verkauf von Betriebsvermögen	Verkaufserlöse, Zinseinnahmen, Pacht- und Mieteinkünfte, Prämien, Steuernachlass	Darlehen
Institutionen: Bedarfsorientierte Institutionen	Entsparen: Auflösung von Rückstellungen oder Rücklagen, Verkauf von institutionellem Vermögen	Teilnehmerentgelte, öffentliche Zuschüsse, sonstige Einnahmen, Prämien, Steuernachlass	Darlehen
Individuen: Erwerbstätige	Entsparen: Auflösung von Geld- und Sachvermögen, Ziehungsrechte	Lohn-, Gehalts-, Miet-, Pacht-, Zinseinkommen	Darlehen, Ziehungsrechte
Individuen: Lernende	Entsparen: Auflösung von Geld- und Sachvermögen, Bildungssparen	Lohn-, Gehalts-, Miet-, Pacht-, Zinseinkommen, Stipendien, Prämien, Steuernachlass	Darlehen

# Finanzierungsinstrumente

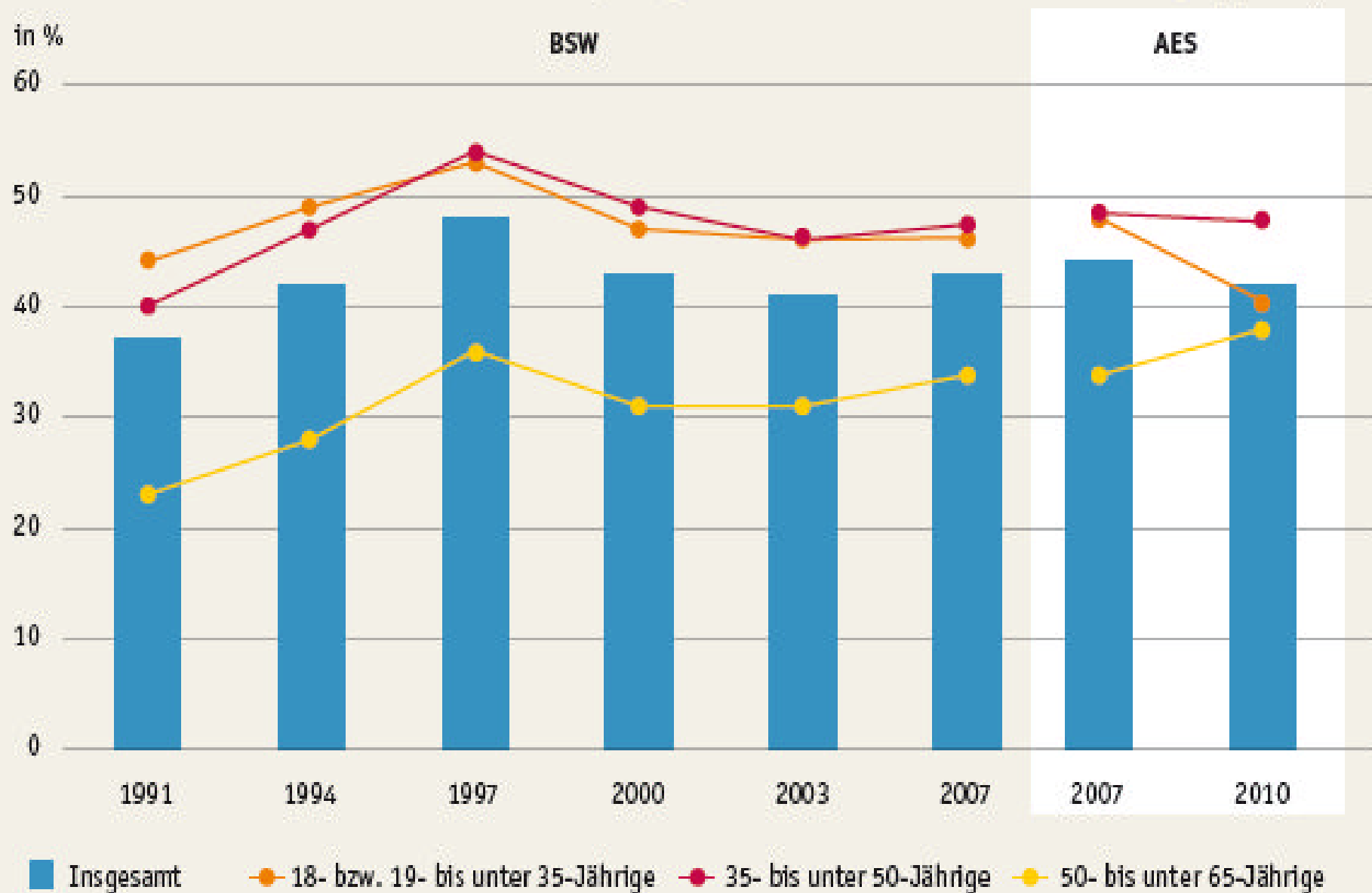
- Nachfrageseitig (meist Förderung der Lebenshaltungskosten)
  - Preise, Gebühren, Beiträge, (steigender Trend)
  - garantiertes Mindesteinkommen (über eine negative Einkommensteuer), (bisher diskutiert, nicht eingeführt)
  - Bildungsstipendien, Bildungsgutscheine oder -darlehen, (verbreitet)
  - Steuerfreibeträge für Lernende, Anerkennung von Bildungskosten als Werbungsausgaben, (verbreitet)
  - Förderung eines Bildungssparens durch Steuervergünstigungen oder durch staatliche Sparprämien (viel diskutiert, wenig umgesetzt, kommt evtl. mit dem Betreuungsgeld)

# Finanzierungsinstrumente

- Angebotsseitig
  - Kosten der Bildungsproduktion in aller Regel durch institutionelle Förderung (mit-) finanziert
  - Anerkennung betrieblicher Bildungskosten als Betriebskosten, die den zu versteuernden Gewinn und die betriebliche Steuerlast senken,
  - Weiterbildungsprämien an Betriebe oder direkte Subventionierung überbetrieblicher Lehrwerkstätten.
  - institutionellen Förderung (am meisten verbreitete Form) : Finanzierung und Bereitstellung (Produktion) der Bildungsangebote durch den Staat selbst (zum Beispiel staatliche Schulen, Hochschulen und Volkshochschulen), entweder zu einem Preis von null (Schulen) oder zu einem nicht Kosten deckenden Preis (zum Beispiel Hochschulen und Volkshochschulen).



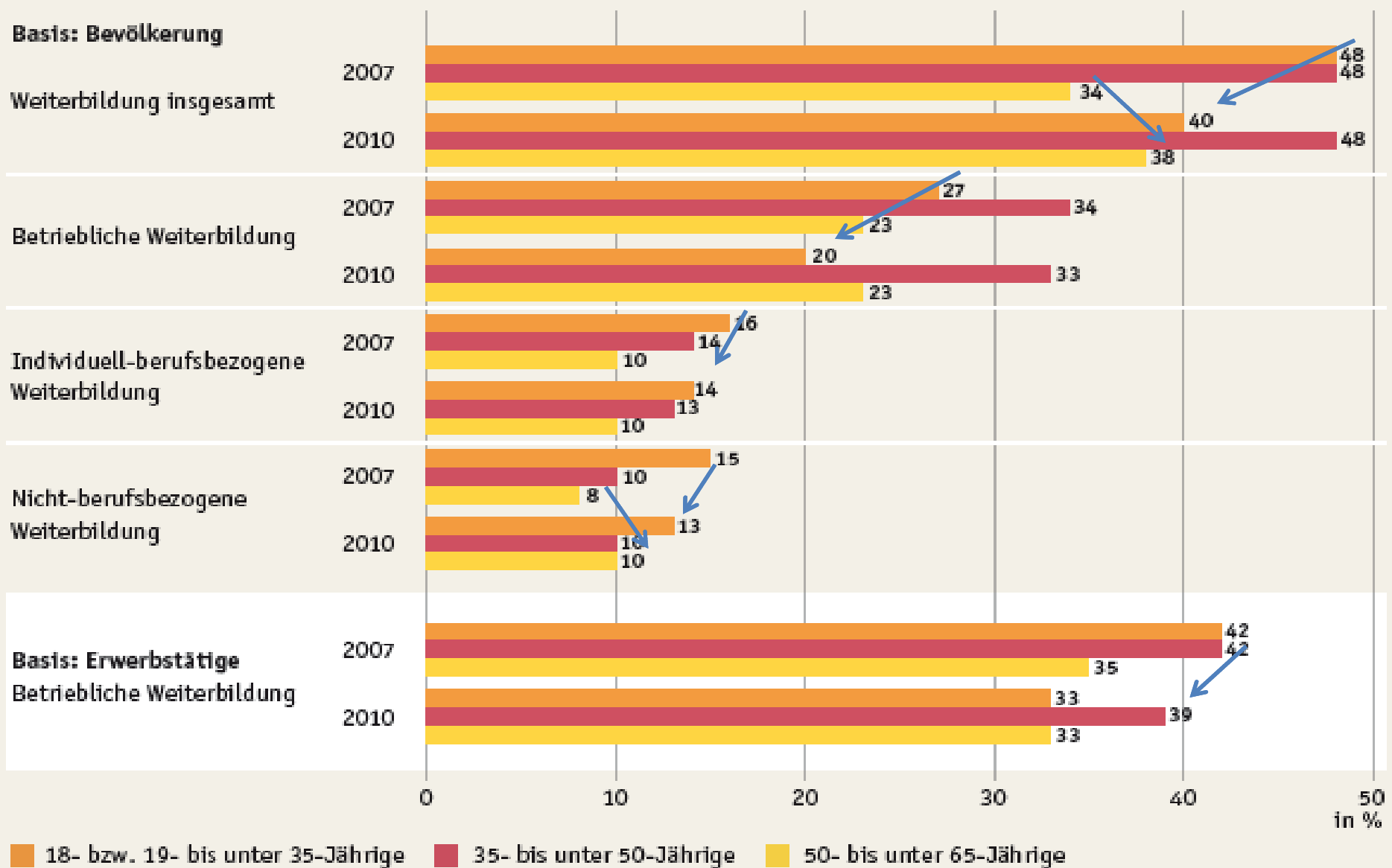
**Abb. G1-1: Teilnahme an Weiterbildung insgesamt 1991 bis 2010 nach Altersgruppen (in %)**



Quelle: TNS Infratest Sozialforschung, AES, BSW, eigene Berechnungen; von Rosenblatt, B./Bilger, F. (2007), *Weiterbildungsverhalten in Deutschland*, S. 226–229

→ Tab. 9  
G1-1A

**Abb. G1-2: Teilnahme an Weiterbildung 2007 und 2010 nach Weiterbildungstypen und Altersgruppen (in %)**



# Rückläufiger Weiterbildungstrend?

- Teilnahmequote an betrieblicher Weiterbildung zwischen 2007 und 2010 von 29 auf 26 % (unter den Erwerbstätigen von 40 auf 36 %) gesunken
- Ältere vor allem in der betrieblichen Weiterbildung weiterhin unterrepräsentiert
- Betriebliche Weiterbildung vor allem in der jüngsten Altersgruppe stark rückläufig
- Verfestigung der sozialen Disparitäten der Weiterbildungsteilnahme
- Betriebliche Weiterbildungsteilnahme von Fachkräften rückläufig
- Weiterbildungsteilnahme von Personen mit Migrationshintergrund weiterhin auf niedrigem Niveau (45 % zu 32 %)
- Trend, Ausrutscher oder Wellenbewegung?

# Befunde der Expertenkommission FLLL 2004

Signifikant unterdurchschnittliche  
Teilnahmewahrscheinlichkeit am LLL haben:

- Personen mit geringer oder ohne formale berufliche Qualifikation und in wissensarmen sowie obsoleszenzträchtigen Tätigkeiten.
- Personen in traditioneller Arbeitsorganisation.
- Personen ohne Erwerbsstatus bzw. mit prekärem Erwerbsstatus.
- Arbeitnehmer/ innen in Kleinbetrieben.
- Frauen mit Kindern.  
(Weiterbildungsabstinenz wächst mit der Kinderzahl)
- Einkommensschwache Personen.
- Ausländer/innen.

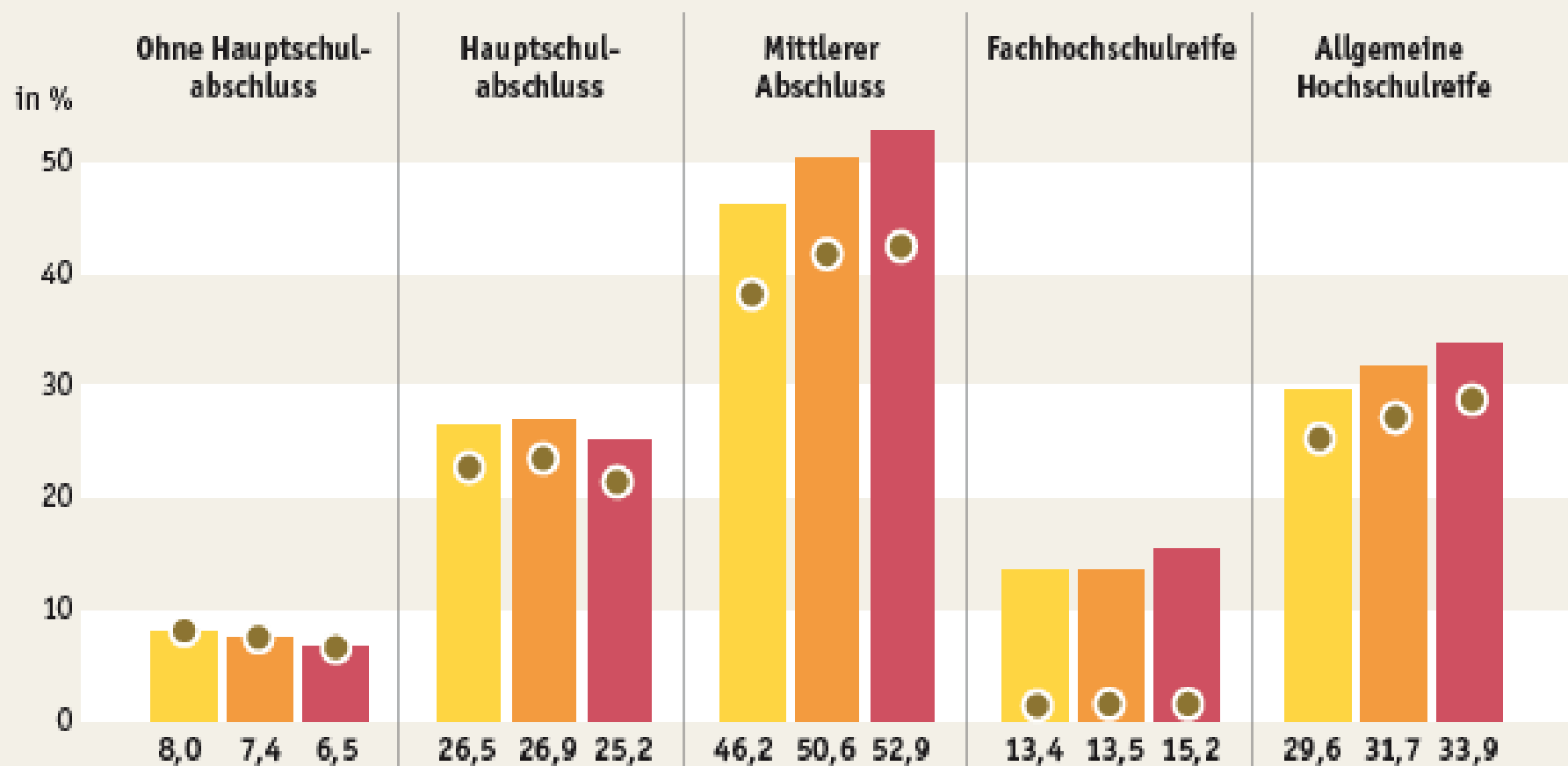
**Überraschend: Alter und Teilzeitbeschäftigung keine eigenständigen Erklärungsfaktoren für Teilnahme**

## **Kommission FLLL: Signifikant unterdurchschnittliche Teilnahmechancen am LLL haben Personen mit gebrochenen Bildungsbiografien und Entwicklungswegen:**

- **Ca. 9 % der Schüler verlassen die Schule ohne Hauptschulabschluss (2006/2007) – Tendenz leicht steigend.**
- **Jeder vierte Ausbildungsvertrag wird aufgelöst (1984 14%) – 62% verbleiben im Bildungssystem – Rest fällt heraus.**
- **Hohe Anteile gering Qualifizierter bei Zuwanderern und Zuwanderung oft verbunden mit Brüchen in der Bildungs- und Erwerbsbiographie.**

**Fazit: Hoher Bedarf für eine zweite Chance**

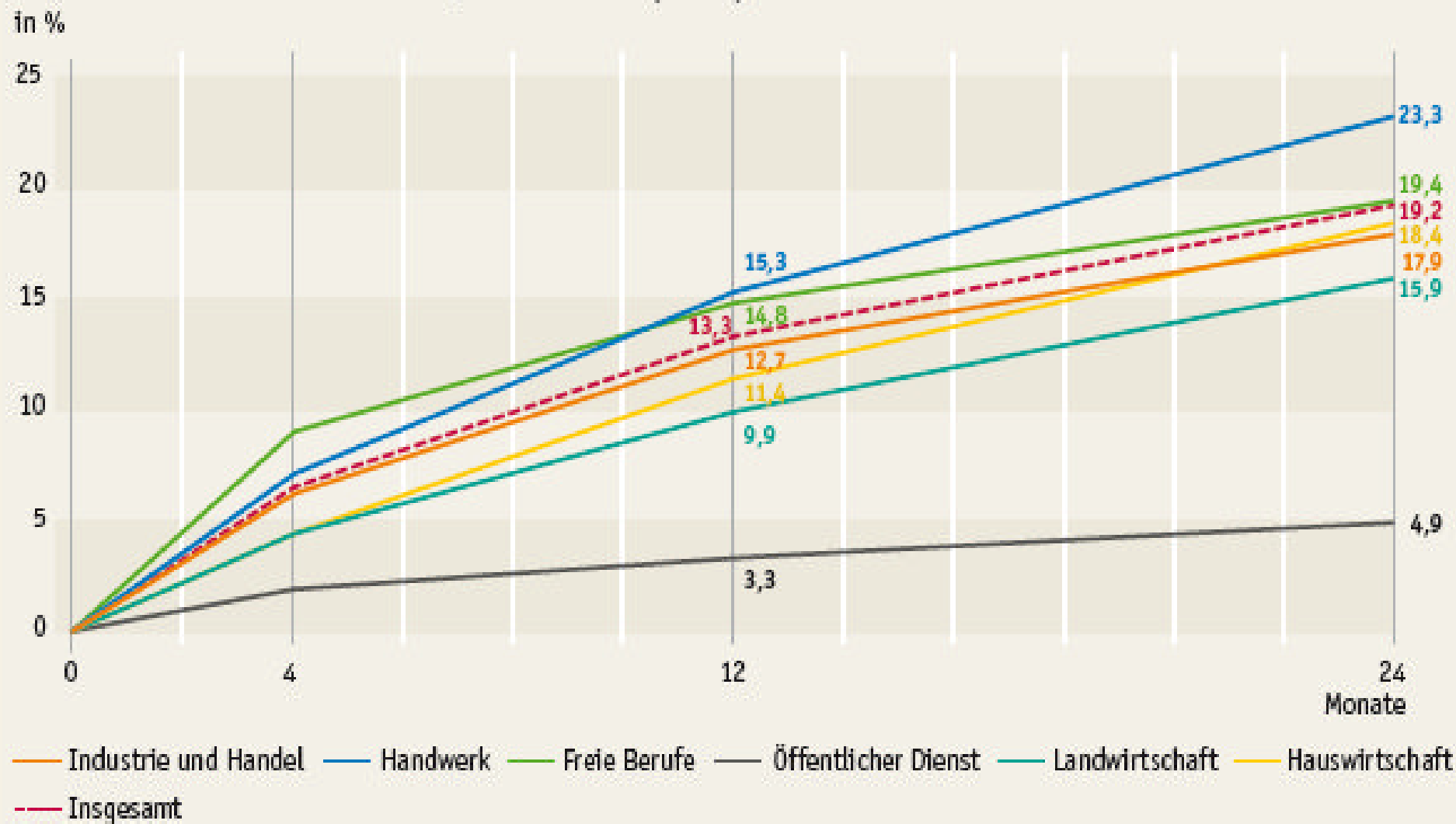
**Abb. D7-1: Absolventen/Abgänger allgemeinbildender und beruflicher Schulen 2004 bis 2010 nach Abschlussarten (in % der gleichaltrigen Bevölkerung) \***



Absolventen/Abgänger insgesamt (einschließlich beruflicher Schulen) ■ 2006 ■ 2008 ■ 2010  
 Absolventen/Abgänger von allgemeinbildenden Schulen ●

\* Im Unterschied zum bisherigen Verfahren wird die Abgänger-/Absolventenzahl nicht auf typische Altersjahrgänge sondern auf die gleichaltrige Bevölkerung bezogen (Quotensummenverfahren). Es kommt zu zeitversetzten Doppelzählungen, wenn Personen Schulabschlüsse nachholen.

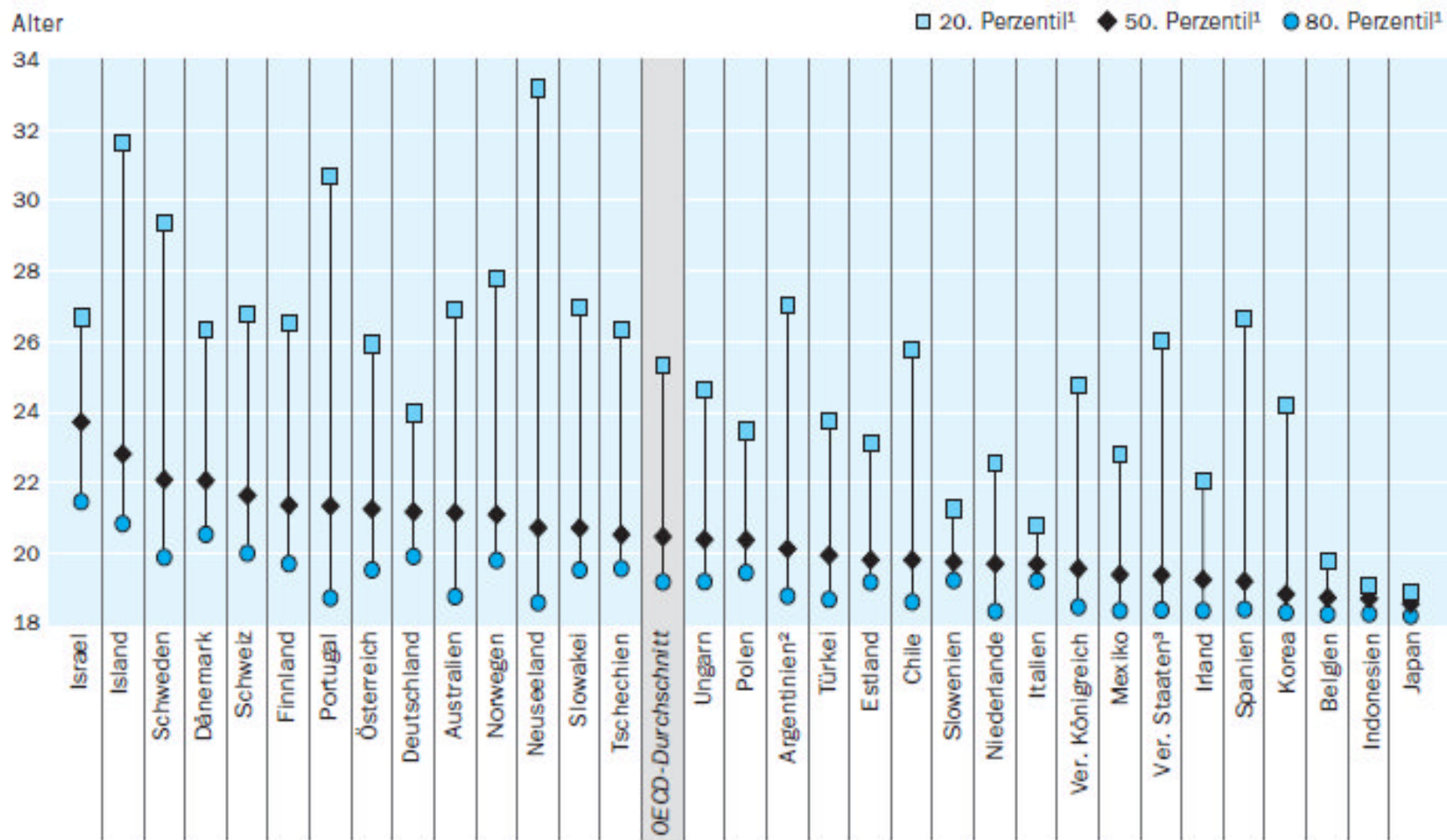
**Abb. E4-1: Lösungsquoten der im Jahr 2008 neu begonnenen Ausbildungsverhältnisse innerhalb von 4, 12 und 24 Monaten\* nach Beginn der Berufsausbildung nach Ausbildungsbereichen (in %)**



\* Linien zwischen 4, 12 und 24 Monaten wurden interpoliert

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Berufsbildungsstatistik

## Altersverteilung von Studienanfängern im Tertiärbereich A (2009)



1. 20 Prozent, 50 Prozent bzw. 80 Prozent der Studienanfänger sind jünger als das angegebene Alter. 2. Referenzjahr 2008. 3. In den Studienanfängerquoten für den Tertiärbereich A sind die Studienanfängerquoten für den Tertiärbereich B enthalten.

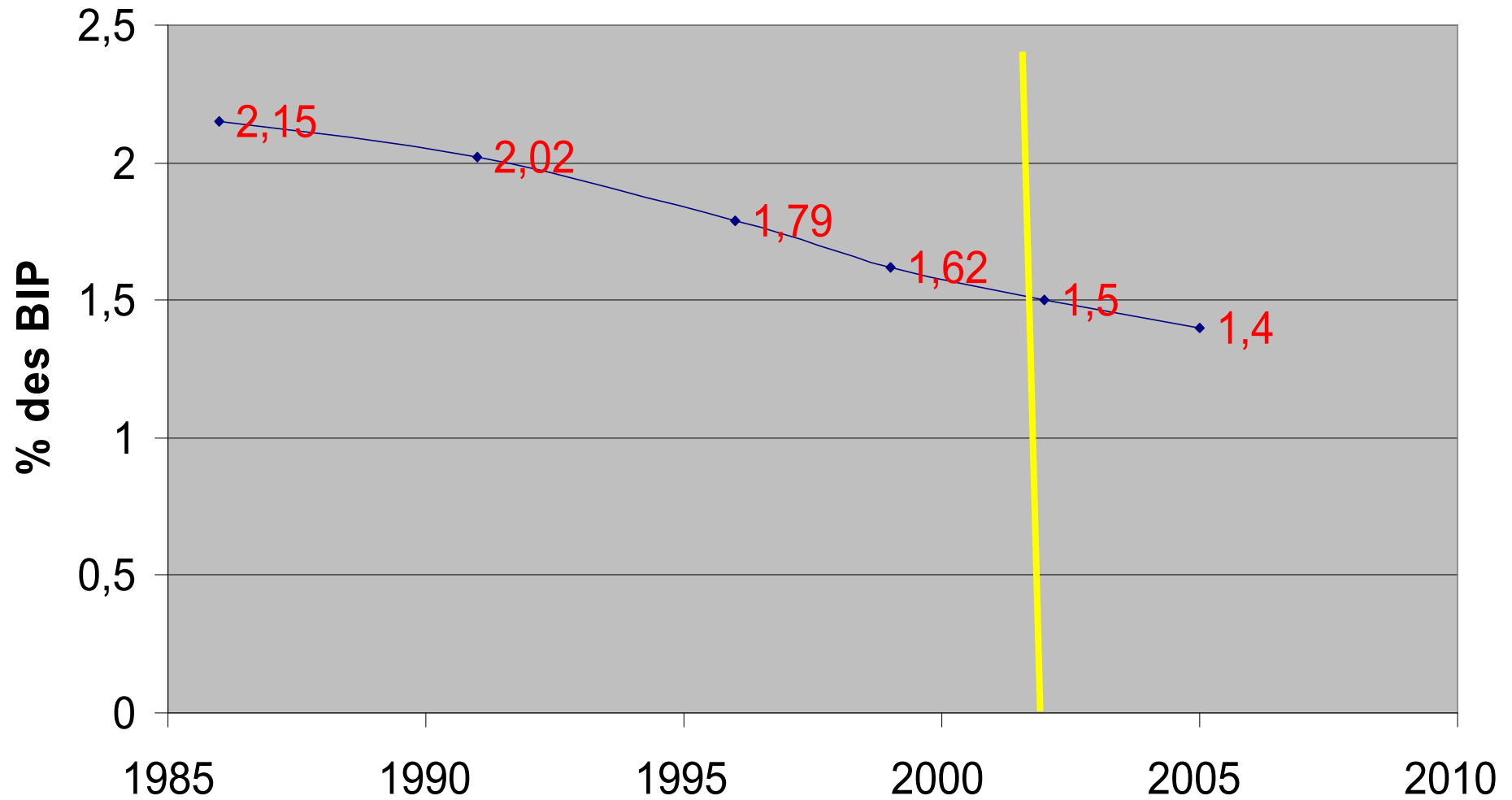
Anordnung der Länder in absteigender Reihenfolge der Studienanfängerquoten im Tertiärbereich A im Jahr 2009 (50. Perzentil).

Quelle: OECD. Argentinien, Indonesien: Statistikinstitut der UNESCO (World Education Indicators Programme). Tabelle C2.1.

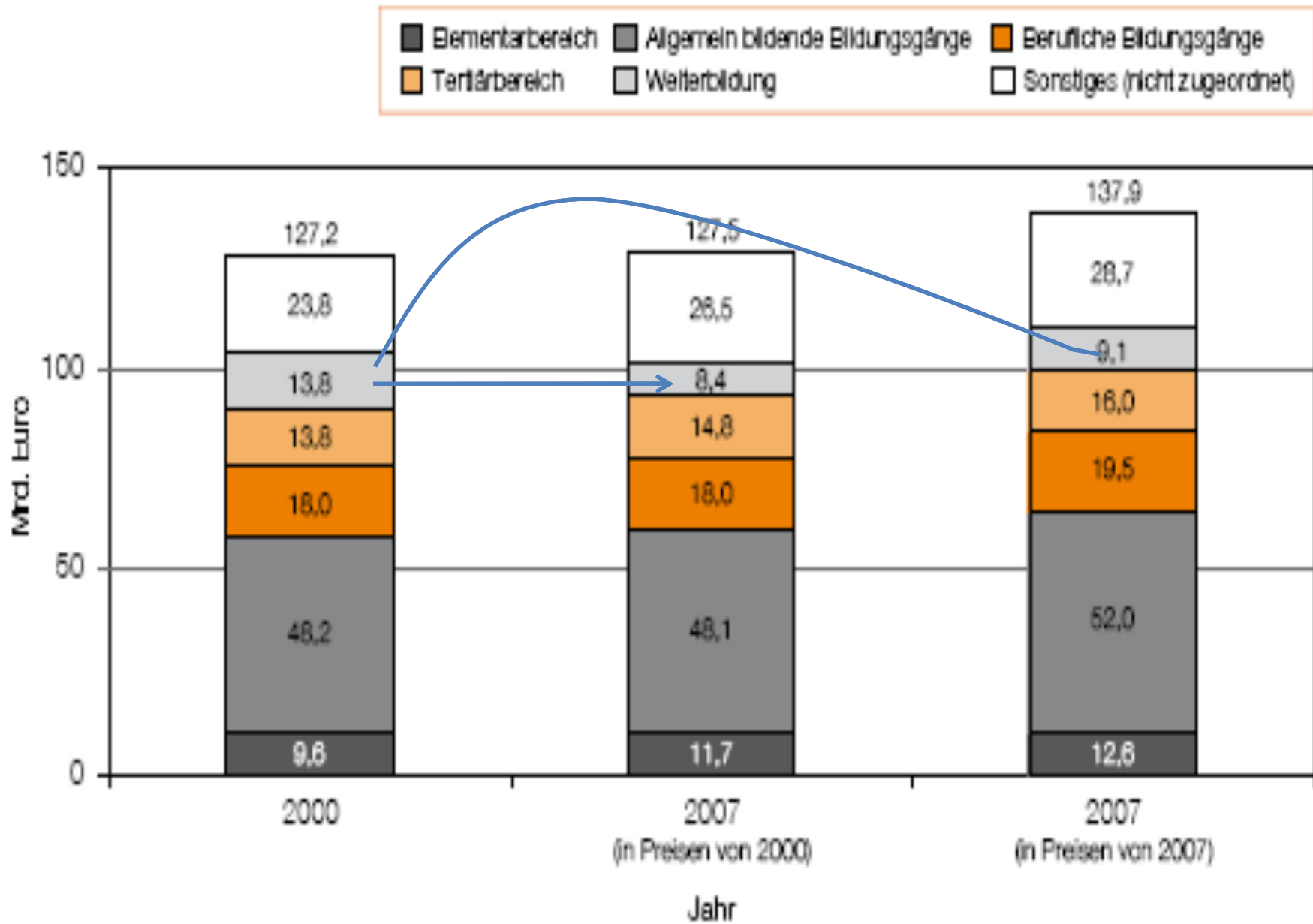
Hinweise s. Anhang 3 unter [www.oecd.org/edu/eag2011](http://www.oecd.org/edu/eag2011). StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932461484>



# Gesamtfinanzierungsvolumen für Lebenslanges Lernen in % des BIP



Quelle: Zwischenbericht, S. 111, Tabelle 5.5

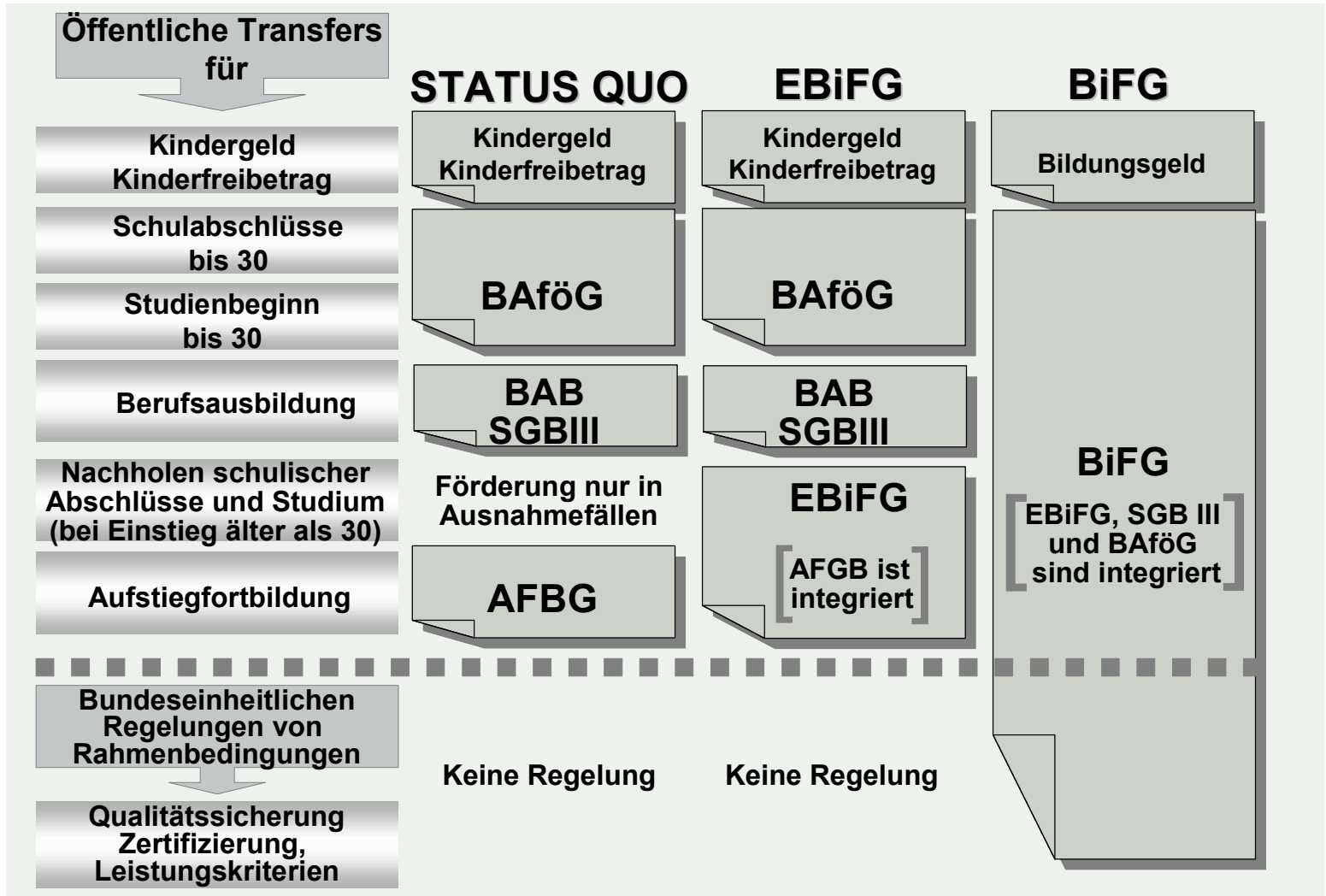


Quelle: Aktionsrat Bildung (Hrsg.): Bildungsreform 2000 – 2010 – 2020, S. 179, Bildungsausgaben

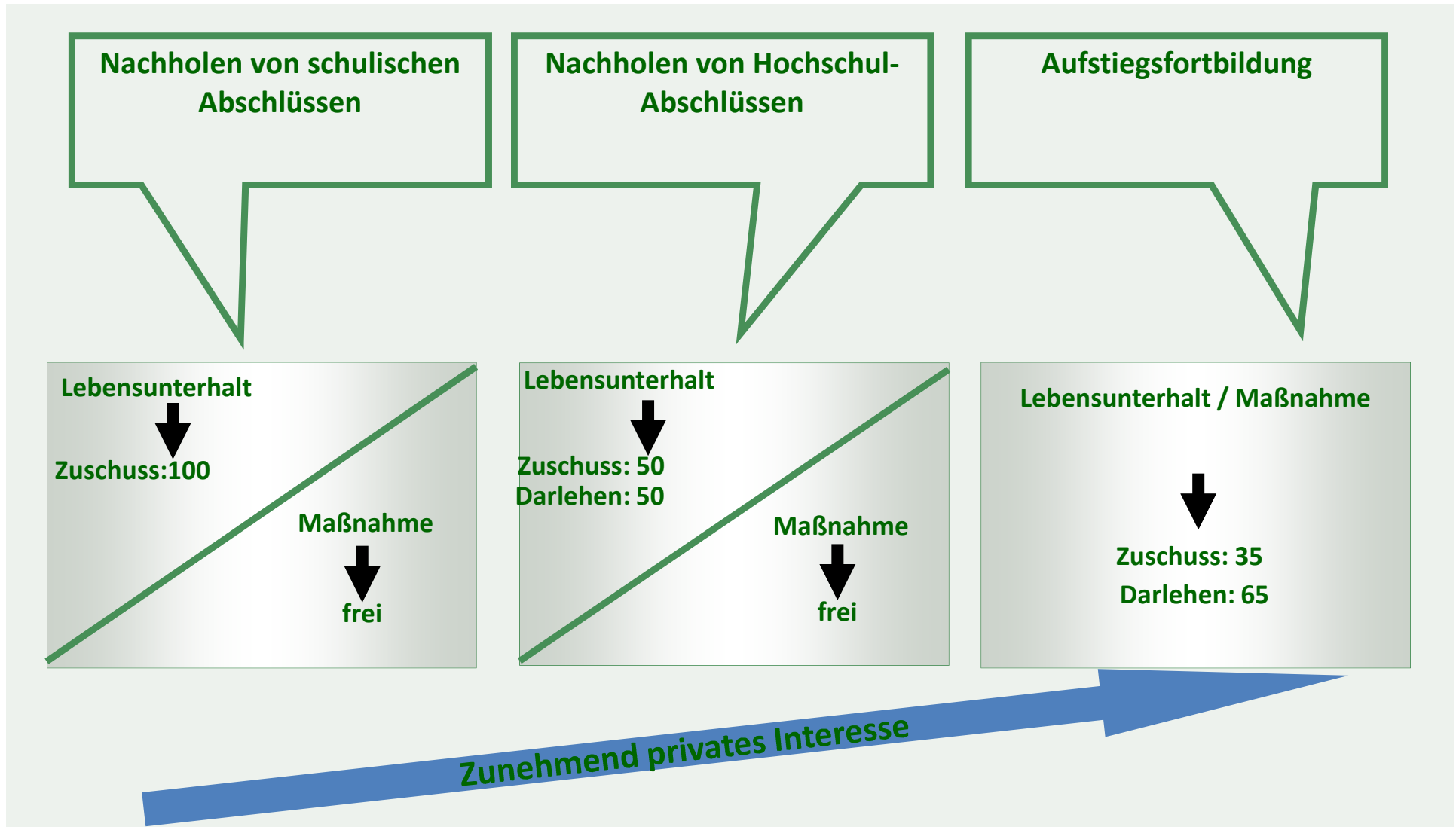
## Vorschläge der Expertenkommission (I)

- **Öffentliche Förderung der allgemeinen, politischen und kulturellen Weiterbildung, sofern im öffentlichen Interesse (z.B. politische Bildung, kompensatorische Grundbildung, abschlussbezogene Allgemeinbildung, Alphabetisierung)**
- **Förderung von Bildungssparen privater Haushalte zum LLL und zinsverbilligte Bildungskredite**
- **Ausbau der Förderung allgemeiner und beruflicher Bildung Erwachsener mit geringem Einkommen und Vermögen zu einem kohärenten System des LLL (Vorbild Schweden)**

# Öffentliche Förderung des Lebensunterhalts: (Status quo im Vergleich zu den Kommissionsempfehlungen, eigene Darstellung)



## Staffelung der Förderung nach öffentlichem und privatem Interesse



## Vorschläge der Expertenkommission (II)

- **Förderung der Weiterbildung in Unternehmen (Insolvenzschutz von W-Konten, Besondere Regelungen für Leiharbeitnehmer, Freistellungs- und Rückkehrrecht, Gutscheine für KMU's)**
- **Weiterbildungsförderung nach SGB III (flexible Handhabung der Eingliederungsquoten für Zielgruppen, flexible Förderung von An- und Ungelernten, Ruhen von ALG-Ansprüchen bei WB)**
- **Instrumente für Zuwanderer, Aussiedler und jugendliche Flüchtlinge (Integrationskurse, Zugang zur beruflichen Ausbildung)**

## Vorschläge der Expertenkommission (III)

- **Bundeseinheitliche Regelung institutioneller Rahmenbedingungen (z.B. Akkreditierung, Zertifizierung, Evaluation, Qualitätssicherung, Bildungsprofiling)**
- **Kontingentierung von staatlich gewährten Lernzeiten als Prüfauftrag**
- **Ausbau der Forschung zu LLL**
- **Lernförderliche Regelungen in Arbeits- und Produktmärkten**

## Maßnahmen (angeregt durch Kommission)

- **Bildungsgutscheine in NRW für Mitarbeiter/ innen von KMU's (bis 200 Beschäftigte) in NRW seit 1.1.2006**
- **Vorschlag zum Bildungssparen von Rürup/ Dohmen (Gutachten für BMWF) im Januar 2007**
- **Erweiterung der Zielgruppen des AFBG**



## Maßnahmen (angeregt durch Kommission)

- **Ministerin Schavan: Bildungssparen soll**
  - **einen Mentalitätswechsel schaffen**
  - **Anreize zur Mobilisierung der Bürger schaffen**
  - **Beschäftigungsfähigkeit erhalten und ausbauen**
  - **die Beteiligung an beruflicher Weiterbildung deutlich erhöhen**

## Maßnahmen (angeregt durch Kommission)

- Vier Elemente des Bildungssparens:
  - Erweiterung des Vermögensbildungsgesetzes um Entnahme vor Ablauf der Sperrfrist für allgemeine berufliche Weiterbildung
  - mögliche Inanspruchnahme eines Weiterbildungsdarlehens ohne Bonitätsprüfung
  - eine Weiterbildungsprämie für Geringverdiener (50% bis zu Höhe von 154 € der Teilnahmekosten vom Staat übernommen)
  - Haushaltsneutralität

## Maßnahmen

- Bildungssparen auf Eis gelegt
- Neues Element des Bildungssparens: Variante des Betreuungsgeldes

# Fazit

Viel geschrieben und diskutiert  
Wenig passiert